



21.10.07 - 34. Naturpark Schönbuchlauf

Wie vor Jahr und Tag liebe ich dich doch ...

Der junge Liedermacher Reinhard Mey aus Berlin brachte im Jahre 1974 eine Langspielplatte mit dem Titel „Wie vor Jahr und Tag“ auf den Markt. Im selben Jahr begann in dem kleinen Städtchen Hildrizhausen im Kreis Böblingen eine „Liebesgeschichte“ in Sachen Lauf. Und für so manchen Läufer gilt auch heute noch „... liebe ich dich (d)noch, vielleicht weiser nur und bewusster d(n)och“, wenn er an der „geschichtsträchtigen“ Startlinie bei der Schönbuchhalle steht.

am 9. März 2008 in Kandel



Anzeige anklicken & informieren
Siehe auch LaufReport 2007 [hier](#)

27. Oktober 1974, im Schwarzwald hatte es schon kräftig geschneit, aber auch durch den Naturpark pfiß ein eisiger Wind, als 268 Teilnehmer beim ersten Rennen über 25 Kilometer im Großraum Stuttgart das Ziel in Hildrizhausen erreichten. Gut 7 Monate später bekam die Landeshauptstadt auch ihren Marathon an der Peripherie: Wenige Kilometer östlich wurde der Leinfeldener Schönbuchmarathon, ebenfalls auf anspruchsvoller Strecke, am 1. Juni ins Leben gerufen. Beide Veranstaltungen wurden bisher ohne Unterbrechung durchgeführt.

Diese hatte es in Hildrizhausen aber bereits gegeben, als die in den sechziger Jahren gegründete Laufgruppe des TSV im Jahre 1969 einen Volkslauf ausgerichtet hatte und nach einem Teilnehmerrückgang im Folgejahr diesen sofort wieder stoppte. Wenige Jahre später wurde ein neuer Anlauf durch die nun auch auf Landesebene erfolgreiche Laufgruppe gestartet. Mit 268 Sportler im Ziel, davon 9 unter der magischen 1:30er Grenze, war der Herbstklassiker durch das kleine Mittelgebirge geboren.

Wer aber glaubt, damals hätte es noch keine Jogger gegeben, der irrt. Immerhin erreichten 40 Läufer zwischen 2:30 und 3 Stunden das Ziel. 20 waren länger unterwegs und die letzten Zielzeiten im Bereich von 3:54 waren schon sehr „marathontauglich“. Überhaupt hatte der Lauf in all den Jahren ein Herz für die langsamen Genießer und nicht zuletzt deshalb hat er bis heute so viele treue Freunde.

LaufReport.de



Die ersten Kilometer durchs Goldersbachtal waren dieses Jahr ein wenig frostig



Wie vor Jahr und Tag, am Ende ist Hildrizhausen in Sicht

Allerdings stieg nicht nur die Teilnehmerzahl im dritten Jahr schon über die 600, auch das Leistungsniveau wurde sehr bald recht hoch. Im Jahre 1984 unterboten immerhin 24 Athleten auf der anspruchsvollen Runde die 90 Minuten. Das schafften in den letzten sieben Jahren zusammen nur 20 Sportler.

Olympiateilnehmer Willi Maier hatte 1983 seinen eigenen Streckenrekord um wenige Sekunden auf 1:20:42 gesteigert, Meinrad Beha lief im Folgejahr den noch heute gültigen Streckenrekord von 1:20:31. Ähnlich hochkarätig ist die Marke, die Gudrun de Pay 1988 mit 1:33:39 setzte. Dreizehn Jahre später kam sie selbst sich mit 1:36:15 am nächsten.

In den Jahren 1976 bis 1982 pendelten sich die Teilnehmerzahlen zwischen 600 und 700 ein und kratzten bei den nächsten sechs Austragungen mit 800 bis über 900 an der Tausendergrenze. Einem vorübergehenden Tief in den frühen Neunzigern (1993 nur noch 584 im Ziel) folgte eine Konsolidierung mit Meldeergebnissen zwischen 700 und 900. 1998 fehlten nur 14 Sportler zum großen Ziel; dann aber gab es im Zuge des Laufbooms kein Halten mehr und die Tausendergrenze wurde bis 2006 schon im 8. Jahr hintereinander überschritten (2002 liefen 1363 Rekordteilnehmer ins Ziel).

Auf der ansprechenden Homepage, die der im letzten Jahr beim Training tödlich verunglückte erfolgreiche Altersläufer Klaus Steger aufgebaut hatte, sind die Ergebnislisten sämtlicher Läufe nachzulesen. In vorbildlicher Kleinarbeit hat Hermann Kauffeld die alten „Matritzenliste“ in sein beim Schönbuch-Cup bewährtes Ergebnisprogramm eingearbeitet. Damit sehen wir Teilnehmer der ersten Stunde wieder Generationen von erfolgreichen Konkurrenten vor unserem geistigen Auge laufen.

LaufReport.de



Cian McLoughlin am Schaichhof schon klar in Führung



Ralf Mickeler durchquert das Golfgelände



Thorsten Siegl (774), Hans-Christian Messner (400) und M45 Sieger Dietmar Walter (790) steuern auf den Wald zu

Außer seiner kaum geänderten Streckenführung hat sich der Hildrizhausener Fünfundzwanziger in all den Jahren durch seine grundsolide Organisation von Läufern für Läufer hervorgehoben. Als die Massen zu groß wurden, gab es eine Startverlegung auf die breite Ortsstraße, erst letztes Jahr wurde die elektronische Zeitmessung eingeführt. Nahe Parkplätze auf den umliegenden Wiesen, ganz kurze Wege zu Umkleideräumen, Duschen, Bewirtung und Siegerehrung, Startgelder an der unteren Grenze (10 Euro), kompetente Sprecher, vorbildliche Streckenmarkierung, Versorgung und das Festhalten an der ursprünglichen Streckenlänge sind weitere Pluspunkte.

Überhaupt die Strecke, sie wird von den Läufern des TSV so richtig geliebt. Seit „Menschengedenken“ treffen sie sich am Sonntagmorgen zum Training an ihrem Vereinsheim im Wald. Einst ging es knüppelhart her, heute wird auch mal „weiser und bewusster“ trainiert. Vor Jahrzehnten, als solche Staffelläufe noch unbekannt waren, liefen die Mitglieder 1.000 Kilometer ohne Unterbrechung auf ihrer Runde. So mancher rannte im Alleingang dabei Zeiten um oder unter 1:30, auch nachts nur von einem Radfahrer begleitet. Innerhalb von drei Tagen schaffte der eine oder andere 75 oder auch 100 Kilometer im Renntempo zurückzulegen.

21. Oktober 2007, nach einer eiskalten Nacht mit etlichen Schneeschauern setzt eine Stunde vor dem Start in Hildrizhausen kräftiger nasser Schneefall ein. Nur etwa dreißig Unentwegte bewegten sich unter fachmännischer Anleitung bei der Aufwärmgymnastik. Kurz vor 9.30 Uhr standen gut 800 Teilnehmer frierend in den drei Leistungsblöcken. Es gab kein Gedränge, der Sprecher musste sogar auffordern, näher an die Startlinie zu treten. Dann setzte sich der große Lindwurm in Bewegung.



Sulzer Doppelpack am Schaichhof: Hier und im Ziel Platz 4 und 5 für Thomas Göpfert und Christoph Kuhm



Daniel Lenz, am Anfang seiner Karriere schon deutscher Juniorenmeister, hält nach 17 Kilometern schon Platz zwei inne



3. Jürgen Ilg verkürzt auf dem letzten Drittel den Abstand zu seinem Vereinskollegen Daniel Lenz noch geringfügig

Nach 200 Metern biegen die Läufer auf die kurzzeitig gesperrte Hauptstraße ein, dort sortiert sich das Feld bevor es auf den schmalen Weg leicht ansteigend zum Friedhof geht. Kurz nach Kilometer eins trifft man auf den Rückweg der identisch mit dem früheren Startkilometer ist. Nun hat man schon die Höhe des Schönbuches erreicht, der hier im Gegensatz zum wenige Kilometer entfernten Herrenberg, keine markante Mauer bildet.

Wolfgang Gauß (Stahl Sport Shop) lag an dieser Stelle mit wenigen Metern in Front vor Thomas Göpfert, der letzte Woche den Kuppinger Zigeunerberglauf souverän gewonnen hatte, Christoph Kuhm (beide LT Sulz am Eck) und Bernd Weis (SG Dettingen/Erms). Etwas zurückhängend folgte der irische Marathonmeister Cian McLoughlin (im Trikot der SpVgg Holzgerlingen) vor einer größeren Gruppe mit Daniel Lenz und Jürgen Ilg (beide LG Weinstadt).

Nach weiteren tausend Metern auf schmalen Wirtschaftsweg, biegen die Heerscharen fast eben laufend in das herbstlich gefärbte und leicht überzuckerte Wanderparadies ein. Auch jetzt ist Überholen noch schwierig und ungestüme Hasardeure ungern gesehen. Recht steil, aber noch angenehm zu laufen, geht es nun hinunter in Goldersbachtal auf gut gesplitteten Waldwegen. Endlos erscheinen die Kilometer in dem herrlichen Tal, unmerklich aber stetig bleibt das Gefälle parallel zum großen Goldersbach. Durch am Lauftag geöffnete Gatter und wegen der Kälte nur an wenig staunenden Wanderern vorbei, geht es auf Kilometer 10 zu, der von vielen auch heute in persönlicher Bestzeit passiert wird. Aber Zwischenzeiten sind Schall und Rauch bei diesem Rennen.

LaufReport.de



Überraschend auf Rang vier bei den Damen (2. WHK): Sonja Rapp aus Feuerbach



Dritte Frau (1. W35) und Vorjahressiegerin: Marika Bernhard aus dem pfälzischen Herxheim



Die zweite Frau, Annette Bendig, wird von Franz Loibl begleitet

Die Teufelsbrücke will nicht kommen, obwohl noch nicht die Halbzeit erreicht ist. Dann taucht endlich der kleine Weiher links und die Verpflegungsstelle rechter Hand auf. Hier wird der Hebel umgedreht, der kleine

Gang eingelegt, eigentlich geht es fast eben weiter, aber in Wirklichkeit das kleine Goldersbachtal hoch. Die Sekunden fliegen und die Meter kriechen. Jetzt kommt die Stelle, an der früher immer Klaus Weilbacher als Streckenposten stand. Der Meisterläufer des TSV lief hier selbst als Dritter mal eine 1:24, seine Frau Rita rannte den Marathon in 3:05 und hielt 1978 kurze Zeit den Württembergischen Marathonrekord. Die Beiden sollen stellvertretend genannt sein für die erste Garde der Hausener Meisterläufer.

Der Anstieg nimmt kein Ende, er ist zwar angenehm zu laufen aber eben nicht im Viererschnitt. Dann folgt das nächste geöffnete Gattertor und kleine Staus an der Verpflegungsstelle. Einen Fünfundzwanziger sollte man aber auch heutzutage gut trainiert ohne Zwischenstopps durchlaufen können. Der Asphalt auf dem Franzosensträßchen ist ungewohnt, aber alle beschleunigen kurzzeitig. Das kleine Steilstück hinunter ins freie Feld öffnet den Blick auf das weitläufige Golfgelände des Schaichhofes.

Die Männer und Frauen der ersten Stunde haben hier noch landwirtschaftlich genutzte Flächen erlebt, nicht die verständnislos blickenden, wägelchenschiebenden Sportkameraden, aber auch schon die Grüppchen der herbeigefahrenen Fans und treuen Lebensgefährtinnen, die mit großer Inbrunst dem vorbeiechelnden Partner den Schwung für den Rest des Rennens geben.

LaufReport.de



6. Bernd Weis hier noch im Windschatten vom 8. Wolfgang Gauß, dem er am Ende 2 Plätze abnimmt



Die sechste Frau (3. WHK), Melissa Vrohlings, wird von drei "schwarzen Gestalten" verfolgt



Nichts wie raus aus dem Wald: Claudius Hack (885), Klaus Maier (373), Joachim Kienle (960), Steffen Kifferle (279) und Klaus Füger (160) schaffen das "gemeinsam aber unterschiedlich schnell"

Heute waren weit und breit keine Golfspieler zu entdecken, nur ein Grüppchen Unentwegter empfing den schon mit großem Vorsprung vorbeihuschenden Iren McLoughlin (Gesamtsieger in 1:26:46), der in Deutschland als Masseur arbeitet. Auch die nächsten Plätze waren hier am Schaichhof schon verteilt. Die beiden Weinstädter Lenz (1:28:25 – 2. M30) und Ilg (1:28:37 – 1. M35), zusammen mit dem neuntplatzierten Simon Michaelowsky (1:33:20) sichere Teamsieger vor Tübingen, Holzgerlingen und Sulz, folgten vor den Sulzern Göpfert (1:29:54 – 1. HK) und Kuhm (1:30:07 - 2. HK). Gauß (1:31:23 – 2. M40) musste allerdings noch Weis (1:31:04 – 2. M35) und dem Tübinger Matthias Koch (1:31:17 – 1. M40) im Ziel den Vortritt lassen.

Schwung für den Endspurt? Pustekuchen! Beflügelt durch die Anfeuerung wird zwar mit großer Freude der Wald erreicht, und laut Ausschreibung geht es ab Kilometer 20 nur noch abwärts zum Ziel. Aber dieser Kilometer 20 kommt nicht, es geht aufwärts, zwar sanft aber in diesem herrlich einsamen Wald auch orientierungslos. Gut, Kilometerangaben sind beständig und deutlich, aber sie kommen halt nicht, beziehungsweise immer viel zu spät.

Inzwischen hatte der Schneefall aufgehört, die Sonne blinzelte sogar zuweilen vorsichtig und von den Blättern tropfte es ein wenig. Zum Laufen war der Tag eigentlich ideal, zumal so gut wie kein Wind zu spüren war. Da hatte es der LaufReporter schon schwerer und „schwitzte wie ein Schwein und fror wie ein Hund“ auf seinem Rad, verpasste die Spitze im Goldersbachtal und die Gesamtsiegerin auf allen fünfundzwanzig Kilometern. Aber der Spaß blieb gewiss nicht auf der Strecke und die Freude war wie vor Jahr (1974) und Tag (27.10.).

LaufReport.de



Heidi Trunk, neunte Frau (1. W45), wird von Klaus Kallenbach begleitet



Die letzten Kilometer sind auch die schnellsten



Die Böblinger Midnight Runner Oliver Nowak (432), Werner Dinkelacker (67) und Robert Meyer (402 verdeckt) haben ihren eigenen Fahrrad Fotografen dabei. Mit aufs Bild kommen Frank Sieber (578) und Thomas Schaible (518)

Die Entscheidung bei den Frauen war eng. Die vielfache Welt- und Europameisterin im Wintertriathlon, Sigrid Mutscheller geborene Lang (Multisportsnetwork), düpierte am Ende die Spezialistinnen. Als Vorjahresdritte steigerte sie sich deutlich auf 1:40:57 und siegte sicher vor Annette Bendig (TG Nürtingen – 1:42:03) und der Vorjahressiegerin Marika Bernhard (TV Herxheim – 1:42:20), die sich lange einen harten Kampf um Rang zwei geliefert hatten. Gegen die Aidlingerin ein Rennen zu verlieren ist gewiss keine Schande, aber wo bleiben die Läuferinnen, die Mutscheller in der Loipe die Skienden zeigen können?

Schön, dass es nun nicht wieder durchs Gatter geht, vorsorglich ist dieses geschlossen, also muss nach der scharfen Rechtskurve endlich die Erlösung kommen. Aber der Esel muss bis zum Eselstritt weiterhin aufwärts treten. Einem kurzen Wahn abwärts folgt eine erneute Steigung hoch zur Gabeleiche.

An dem über 380 Jahre alten Naturdenkmal ist endgültig Schluss mit Klettern. Nur durch wenige Gegenanstiege unterbrochen, verläuft der Schlussteil sanft abfallend, erreicht bei Kilometer 23 wieder den Asphalt und führt nun wirklich schlussspurtend auf eiligem Weg hinunter ins Ziel.

Dort wurde in all den Jahren fast jeder namentlich empfangen und hatte mit dem Zieldurchlauf die bösen Gedanken schon lange vergessen. In der Tat ist der Lauf nicht nur wunderschön, sondern im Grunde genommen auch nicht wirklich schwer, schließlich war fast schon jeder „auf der Jungfrau“ oder im „alpinen Gelände in Davos“.

LaufReport.de



Nadja Kern (5. WHK) lässt es auf frisch geteertem Untergrund so richtig laufen und erreicht zeitgleich mit Begleiter Oliver Föll das Ziel



Die "Hitze der Läufer" ließ den Schnee bei Kilometer 24 tauen



Hier werden die Läufer kurz vor dem Ziel erfasst. Andreas Leutwein wird jubelnd von seiner besseren Hälfte abgeholt, die chiplos, den ganzen Betrieb beim gemeinsamen Zieleinlauf überhaupt nicht stört

Ja, die Zielsprecher waren in Hildrizhausen schon immer auf Zack. Meist aktive Läufer, erkannten sie viele der Schnellen am Laufstil oder Trikot und wussten oft noch die eine oder andere Anekdote beizusteuern. Aber wie war das heute? Meist in dunkle Regenjacken gehüllt, waren viele Wettkämpfer von Weitem nicht zu unterscheiden. Lothar Schwochow, ebenfalls schon seit Jahrzehnten dabei, kannte aber nicht nur alle, auch die Dreistundenläufer, er wusste sogar neben der genauen Zieleinlaufzeit und der Startnummer auch, wie oft jeder schon beim Schönbuchklassiker erfolgreich das Ziel erreicht hatte.

Des Rätsels Lösung war eine Matte 70 Meter vor dem Ziel. Von dort wurden die Daten auf einen Bildschirm unter das geschützte Partyzelt auf Höhe des Einlaufes übertragen. Der oben schon erwähnte Hermann Kauffeld ist Vater dieser ausgeklügelten Datenautobahn. Alle Ergebnisse landeten wie mit Geisterhand transportiert ohne Verzögerung im viele Meter entfernten Rechenzentrum, wo in Windeseile kleine Korrekturen (vertauschte Transponder) vorgenommen und Listen und Urkunden gedruckt wurden.



Banner anklicken & informieren
LaufReport 2007 [klick HIER](#)

So konnte eine gelungene Veranstaltung in der vollbesetzten Halle rechtzeitig mit einer würdigen Siegerehrung beschlossen werden. Bleibt zu hoffen, dass der einschneidende Teilnehmerrückgang von mehr als 200 Läuferinnen und Läufern (811 im Ziel) nur auf die Witterung zurückzuführen ist.

Zum Jubiläum 2008 würde ich ja ganz gerne die Rolle von Lothar Schwochow am Mikrofon übernehmen, da die Hausener diese Aufgabe aber kaum in fremde Hände legen werden, wäre „wie vor Jahr und Tag“ mal wieder ein Start als Läufer fällig.



Bericht und Fotos von Günter Krehl

Ergebnisse www.schoenbuchlauf.de

Zu aktuellen Inhalten im LaufReport [HIER](#)

Ihr Lauf in



LaufReport.de



Klick [HIER](#)



Zu Lauftreff.de noch mehr Laufen mit einem Klick bei der Partnerseite von LaufReport.de®

© copyright

Die Verwertung von Texten und Fotos, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne Zustimmung der **LaufReport.de** Redaktion (Adresse im [IMPRESSUM](#)) unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.